

Abonnement:

Für 6 Monate 58000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voransbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Doua Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 n. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Ein Dampfer-Projekt.

Es ist hier eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft in der Bildung begriffen mit einem Kapital von 3.500.000\$000 in Aktien von je 200\$. An der Spitze des Unternehmens steht der Baron de Jacaguay. Der Zweck ist die Herstellung von Dampferlinien zwischen Santos und denjenigen europäischen Häfen, welche besonders wichtig sind für die Einschiffung von Immigranten nach den Provinzen S. Paulo, Minas und Rio sowie für die Aus- und Einfuhr dieser Provinzen. Der Sitz der Gesellschaft soll in S. Paulo sein, während in Santos die für den Dienst nothwendigen Bureaus, Werkstätten und Speicher sind.

Im Prospekt des Unternehmens wird Folgendes besagt:

„Durch die Ausführung des Unternehmens wird der für den maritimen Transport geeigneten Industrie ein bedeutender Impuls gegeben werden.

Ferner wird sie der ausländischen Schifffahrt eine heilsame Konkurrenz machen. Bekanntlich ist dieser Mangel der Konkurrenz die Hauptursache des Uebelstandes, dass die ausländischen Schiffe ihrer Aufgabe so mangelhaft genügen. Man braucht nur die Dampferlinien zwischen Europa und Brasilien zu vergleichen mit den Dampferlinien zwischen Europa und den Vereinigten Staaten, und man wird einen Unterschied bemerken, der für Brasilien wahrlich nicht schmeichelhaft ist. Durch die neue Dampfergesellschaft wird hierin Wandel geschaffen werden, sowohl was den Kostenpunkt betrifft, als auch bezüglich des Komforts und der Schnelligkeit, überhaupt aller Bedingungen des Betriebes.

„Die neue Dampferlinie wird ausser ihrer Wichtigkeit für vortheilhafte Kapitalanlage und industrielle Entwicklung unsern Handel sicher stellen gegen eine Unterbrechung seiner Beziehungen zu den Plätzen der alten Welt, falls unter den europäischen Mächten Krieg ausbricht.

„Endlich liegt auf der Hand, dass das neue Unternehmen einen Zuwachs an maritimer Kraft für das Land bedeutet, und dass namentlich Santos als merkantiler und maritimer Centralpunkt sowie als Schule für nautischen Unterricht ganz ungemein an Wichtigkeit gewinnen wird.“

Das Projekt liegt augenblicklich der Provinzialversammlung vor. Es handelt sich um einige Vergünstigungen, die dieselbe der Gesellschaft gewähren soll. Dagegen wird die Gesellschaft gewisse Verpflichtungen übernehmen.

Die Provinz soll insbesondere der Gesellschaft auf die Dauer von 15 Jahren ein Vorzugsrecht für den Transport von Einwohnern verleihen zu den geringsten Passagierpreisen, welche die Provinz bisher an die Societade Promotora bezahlt hat.

Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, demnächst einen direkten Zuschuss von der Provinz zu beanspruchen entsprechend den Diensten, welche sie der Provinz geleistet haben wird. Sie behält sich ferner das Recht vor, mit anderen Provinzen ähnliche Uebereinkommen zu schliessen.

Sie wird auch versuchen, von der Centralregierung solche Vergünstigungen zu erhalten, welche der Natur des Unternehmens entsprechen und in derartigen Fällen verliehen zu werden pflegen.

Viel versprochen, aber auch manches verlangt! Eigenthümlich und neu ist der Gesichtspunkt, dass eine privilegierte Gesellschaft die Konkurrenz beleben soll. Bisher schaffte man Privilegien ab, um diesen Zweck zu erreichen. Wir sind gespannt auf die Kammervorhandlungen, in denen dieser Gesichtspunkt hoffentlich etwas näher ausgeführt wird.

Interessant ist auch der Appell an den brasilianischen Nationalstolz, für den es empfindlich sein soll, dass die Dampfer, welche zwischen Europa und Nordamerika laufen, schöner und schneller sind als die zwischen Europa und Brasilien laufenden. Es kann uns nur recht sein, wenn die neue Gesellschaft Dampfer in Dienst stellt, welche mit den prachtvollen Lloydampfern, die zwischen Bremen und New-York gehen, den Vergleich aushalten, und wenn sie namentlich ebenso seetüchtig, ebenso gut bemannt und befähigt sind. Angesichts der zahlreichen Unglücksfälle, welche im vergangenen Jahre die privilegierte brasilianische Küstenschiffahrt trafen und zu so lebhaften Kundgebungen führten, wird dieser Wunsch gewiss allseitig getheilt. Wie man bei so hochgespannten Plänen mit dem geringen Gesellschaftskapital auszukommen denkt, ist freilich nicht verständlich.

Was die verlangten Privilegien und Subsidien betrifft, so bekennen wir, dass wir im allgemeinen keine Freunde davon sind. Namentlich scheint uns das 15jährige Privilegium für den Transport von Einwohnern gar nicht unbedenklich. Dieser Betrieb liegt für augenblicklich vermöge der Societade Promotora in so vorzüglichen Händen und geht so schwindehaft, dass es im höchsten Grade auffallend erscheint, diese Sache auf eine lange Reihe von Jahren zum Gegenstande eines ausschliesslichen Privilegs machen zu wollen.

Wir begnügen uns für heute mit folgender Schlussbemerkung:

Um die hochfliegenden Ideale zu verwirklichen, womit der Prospekt prunkt, ist, ganz abgesehen von anderen Zweifeln, das Gesellschaftskapital viel zu klein;

um die augenblicklich in Fluss gekommene Einwanderung zum Gegenstande privilegierter Experimente zu machen, ist uns die Einwanderung viel zu wichtig.

Wir zweifeln keinen Augenblick an dem guten Glauben und den patriotischen Absichten der Unternehmer, und namentlich des Barons de Jacaguay, aber wir hegen schwere Zweifel, ob das Projekt vor einer objektiven Prüfung Staud hält.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der bekannte Dr. v. Schäffle unterzieht in der „Deutschen Revue“ die finanzielle wirtschaftliche Kriegsbereitschaft der Staaten und der Privaten einer eingehenden Betrachtung. Nach seiner Ansicht dürften sich die Kosten des Krieges, von dem jetzt Europa durch die trotzige Haltung Russlands bedroht zu sein scheint, für eine Grossmacht, wie Russland, mässig gerechnet auf fünf bis sechs Milliarden veranschlagen lassen. Könnte nun Russland eine solche Summe durch Kredit, das heisst durch freiwillige Anleihen oder durch ausserordentliche Vermögenssteuern, also sogenannte Zwangsanleihen aufbringen? Was den ersteren Weg anbetrifft, so unterschätzt Schäffle die Opferwilligkeit des russischen Volkes nicht und erinnert an die Thatsache, dass dem russ. Finanzminister erst vor Kurzem ein Anleihen von 500 Millionen Rubeln im Inlande gelungen ist. Allein die Aufbringung von mehr als einem Viertel der obengenannten Summe im Wege des freien Kredites erklärt Schäffle für undenkbar; jedenfalls erhält Russland im Auslande nennenswerthe Beiträge für den Krieg nicht. Man wird deshalb, meint er, sicher annehmen können, dass den Russen, falls sie wirklich wahnsinnig genug sein sollten, sich in einen Krieg mit den verbündeten Mächten einzulassen, der Athem sehr früh ausgehen würde; sogar wenn der Krieg mit wechselndem Glück geführt werden sollte, sei ein unerwarteter früher Friedensschluss möglich, geschweige denn, wenn die Russen schon in den ersten Schlachten Niederlagen erlitten.

Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck ist vom Kaiser zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz ernannt worden. Jetzt hat der Sohn den Vater, was Titel und Ehren anlangt, bald erreicht.

Um einige in Gera neu zu besetzende Schutzmannstellen haben sich nicht weniger als 118 Personen beworben.

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten fordern ihre Parteigenossen auf zu Beiträgen für eine Sammlung, aus deren Ertrag die Kosten für eine dauernde Unterbringung des Abg. Hasenclever in einer Heilanstalt bestritten werden sollen. Zugleich sollen die Mittel aufgebracht werden, um der Familie Hasenclevers die Begründung einer neuen Existenz zu ermöglichen. Die Hoffnung auf eine Wiedergenesung Hasenclevers ist nach der Aussage der behandelnden Aerzte eine nur sehr schwache.

Zu den Anstrichgegenständen der deutschen Festungen gehört ein elektrischer Belichtungswagen, dessen Lichtstärke bis auf 12 Kilometer Distanz die auf dem Boden befindlichen Objekte beleuchtet. Die Einrichtung dieser Wagen ist streng bewahrtes Geheimniss.

Die Elsässer dürfen seit Neujahr nur deutsche Aufschriften auf ihren Geschäftsschildern und an ihren Schaukästen führen und nur noch nach Mark und Pfennigen, nicht mehr nach Francs und Centimes kaufen und verkaufen.

Ziffermässige Folgen der Erhöhung der Getreidezölle: Es kosten gegenwärtig: Weizen: Odessa Azima pro 100 Kilo in London Mk. 14,30, in Mannheim 19,75; russischer Roggen pro 100 Kilo in London Mk. 8,90, in Mannheim Mk. 14; Futtergerste in London M. 8,85, in Mannheim M. 12; Hafer in London Mk. 8,40 bis 9,90 in Mannheim Mk. 13 bis 14,50; Mais in London Mk. 10,85, in Mannheim Mk. 13,75.

Berlin wird Badeort! Es ist alles in grosser Aufregung, denn im Admiralgartenbad mitten auf der Friedrichstrasse in der Reichshauptstadt ist in einer Tiefe von 750 Fuss eine an die Erdoberfläche aufsteigende Soolquelle mit einem Salzgehalt von 3 pCt. beim ersten Anstich erbohrt worden. Die Muthung ist für eine Fläche von 2,187,000 Quadratmeter eingelegt und durch die zuständige Bergbehörde bereits abgenommen worden.

Italien.

Der Tiber hat die unteren Theile der Stadt Rom vollständig überschwemmt. Der König hat die überschwemmten Theile alle besucht und ist überall begeistert begrüsst worden.

Der Papst hat die Bestimmung getroffen, dass nach seinem Tod alle die ihm zu seinem Jubiläum gemachten Geschenke von Staatsoberhäuptern und von Mitgliedern herrschender Familien ein besonderes Museum und einen Theil

des Schatzes von St. Peter bilden sollen. Die hervorragendsten Kultusobjekte sollen an die bedeutendsten Kathedralen der Welt vertheilt werden, der Rest an Arme und Kirchen.

Die Jubiläumsgeschenke des Papstes sind in drei grossen Sälen ausgestellt. Ueber die Auswahl verabredet können sich die frommen Spender unmöglich haben, denn manche Dinge kommen 10—20, ja 100 mal vor und können von 10 Päpsten nicht verbraucht werden. Was die Kostbarkeiten an Speise und Trank betrifft, so zeigen sich zum Glück die Kardinäle sehr hülfreich und gut.

In Sadagora in der Bukowina lebt ein Jude, der weit und breit als Prophet und Heiliger verehrt wird und nur der Wunderrabbi heisst. Dieser hat dem Papst zum Jubiläum eine uralte Bibelausgabe geschickt, die mit Edelsteinen geschmückt ist.

Russland.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ melden: „Der russische Generalstab erliess einen geheimen Befehl an die Warschau-Wiener und die Warschau-Bromberger Bahn, ihm allwöchentlich ein Tableau des gesammten Fahrplans einzureichen, soweit derselbe zum Truppentransport geeignet ist. Beide Bahnen besitzen in Russland allein einen Wagenpark mit europäischer Spurweite. Ferner habe die russische Regierung eine grosse Lieferung bestellter chirurgischer Instrumente für Kriegszwecke theils bereits empfangen, theils bis Anfang dieses Jahres verlangt.“

Es bestätigt sich in der That, dass die Prinzessin Waldemar, die Tochter des Orleanisten-Herzogs von Chartres, dem Zaren während seines Aufenthaltes in Kopenhagen die dem Fürsten Bismarck untergeschobenen gefälschten Aktenstücke übergeben hat.

Der neuen transkaspischen Eisenbahn, welche ungezählte Millionen gekostet hat, droht die Gefahr der gänzlichen Versandung.

Das finnländische Strafrecht, sowohl das materielle wie das formelle, trägt noch einen völlig mittelalterlichen Zuschnitt. So hatte sich eine Wittve Adamsen vor dem Bezirksgericht in Helsingfors wegen Kuppelei zu verantworten. Sie wurde zu folgender Strafe verurtheilt: drei Tage lang öffentlich am Pranger ausgestellt, ferner auf zwölf Tage bei Wasser und Brod ins Gefängniss eingesperrt und endlich auf drei Jahre in ein Irrenhaus untergebracht zu werden!

Ueber die Zahl der nach Sibirien verschickten und von dort entflohenen Arrestanten veröffentlicht die russische Presse folgende Daten: Zum 1. Januar 1886 mussten sich laut Arrestanten-Verzeichniss in den Gouvernements Irkutsk und Jenisseisk und im Gebiet von Irkutsk über 110,000 Verschickte befinden, während nur 42,000 Personen an Ort und Stelle vorhanden, 20,000 Personen auf Grund ihnen angestellter Atteste auf Arbeit ausgegangen und 48,000 Personen oder 45 pCt. der Gesamtzahl verschollen waren. In Westsibirien ist der Prozentsatz der flüchtigen Arrestanten noch grösser, indem die letzte dort vorgenommene Zählung ergeben hat, dass nur 33 pCt. der Verschickten sich an ihrem Bestimmungsort befanden, während 67 pCt. verschollen sind.

Dänemark.

Von der dänischen Regierung ist an mehreren auswärtigen Höfen die offizielle Erklärung abgegeben worden, dass weder die Prinzessin Waldemar, noch ein anderes Mitglied des dänischen Königshauses, noch eine mit dem letzteren in engeren Beziehungen stehende Persönlichkeit an der Uebermittlung der bulgarischen Fälschungen irgendwie theilhaftig gewesen sei.

Grossbritannien.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: In England sind Regierung und Publikum in so hohem Grade von der nationalistischen Agitation in Irland in Anspruch genommen, dass sie einer Bewegung, welche in Canada zur Stunde die Geister aufregt, nur wenig oder keine Aufmerksamkeit schenken, trotzdem dieselbe weit eher auf die Zerstückelung des britischen Weltreiches hinausläuft als die Gewährung eines Landtages an die irische Nation.

Die längst vorausgesehene Krisis zwischen dem kontinentalen und antikontinentalen politischen System ist endlich gekommen. Die Aufmerksamkeit der Canadier ist auf einmal auf ihre commerciellen Beziehungen zu ihren Nachbarn gelenkt worden. Es ist ihnen allmählig klar geworden, dass der seit so langer Zeit und mit so kolossalen Kosten gemachte Versuch, sie mittelst Zollschränken und „politischen“ Eisenbahnen von demjenigen Continent auszuschliessen, dem sie geographisch angehören, ein ungeheurer Missgriff ist und zu keinem andern Ergebniss geführt hat, als eine Staatsschuld anzuhäufen, die mit derselben Geschwindigkeit zunimmt als die der Vereinigten Staaten abnimmt. Dazu kommt noch, dass die natürlichen Hilfsquellen des Landes verschlossen bleiben, was zur Verarmung der Bevölkerung und zur Auswanderung der jungen Kräfte beiträgt. Sie glauben daher, dass die richtige Politik darin liegt, die

künstlich errichtete Schranke niederzuerwerfen, welche Canada von den Staaten trennt, um zu den Märkten des nächst liegenden, reicheren Landes Zutritt zu erhalten und damit dem Kapital, der Thatkraft und dem commerciellen Unternehmungsgeist dieser Nachbarn auf dem canadischen Gebiet freien Spielraum zu gewähren. Der canadische Farmer wünscht seine Gerste, seine Pferde, sein Vieh und Geflügel in den Staaten abzusetzen; der Holzhauer sein Bauholz, der Fischer seine Fische, der Bergmann sein Metall. Canada ist besonders reich an Eisen, und wenn es seine Metalle frei exportiren könnte, so wäre es im Stande, Werkzeuge und Maschinen einzuführen, um die Bergwerke besser zu bewirtschaften. Ein solches System der Absperrung ist auf einer achthundert Meilen langen, künstlichen Grenze, welche zwei stammverwandt und dieselbe Sprache redende Völker scheidet, nicht durchzuführen. Obendrein wimmeln die Grenzdistrikte in Minnesota und Dakota von Canadiern; die Grenzlinie geht oft mitten durch ein Dorf. Die Agitation für einen Anschluss an die Staaten vermittelt einer Handels-Union greift in Canada immer weiter um sich, mit einer Stärke, welche ebenso gross als spontan ist.

Wie stellt sich England, als Mutterland, zu dieser Bewegung, welche wie der erste Schritt zur Ablösung Canadas vom englischen Reiche aussieht? Vom rein handelspolitischen Standpunkt kann England durch einen amerikanisch-canadischen Zollverein wenig geschädigt werden, insofern britische Waaren von den canadischen Märkten mit noch grösserer Strenge ausgeschlossen sind als von den amerikanischen. Die commerciellen und fiskalische Einheit des britischen Reiches ist schon längst nicht mehr vorhanden und nirgends erkennt man mit grösserem Freimuth die Richtigkeit des Grundsatzes an, als in London, dass jedes Glied des Reiches commerciell diejenige Politik verfolgen muss, welche seinen natürlichen Bedingungen am Besten zusagt. In diesem Sinne sollte auch die Lösung der Frage der canadischen Fischereien, welche seit 80 Jahren zu so vielen Konflikten geführt, und die Geduld und Weisheit der Staatsmänner beider Nationen oft auf eine harte Probe gestellt haben, keine grosse Schwierigkeit verursachen. Alle diese Umstände deuten darauf hin, dass ein Zollverein zwischen Canada und den Vereinigten Staaten nicht nur möglich ist, sondern auch als die beste Lösung der Schwierigkeiten von den Beteiligten angesehen werden dürfte.

Allerdings dürfte sich dieser Ablösungsprozess dann auch bald auf das staatsrechtliche Gebiet ausdehnen.

Der Herzog von Norfolk schenkte dem Papst aus seiner Privatkasse die Summe von 300,000 Fr.

Frankreich.

Durch die Kombination der Angaben über die Entwicklung der französischen Handelsflotte und der Schiffsbewegung in den französischen Häfen erhält man ein anschauliches und der Wirklichkeit entsprechendes Bild über die Bedeutung des französischen Seehandels. In den folgenden Angaben sind nur seefähige Dampfer von 100 Tonnen und Segelschiffe von wenigstens 50 Tonnen inbegriffen. Die französische Flotte zählte im Jahre

1881 387 270,717 3143 606,161
1884 493 490,559 2343 431,495
1885 505 498,646 2173 398,501
1886 468 494,023 2136 385,631

Aus dieser Angabe ist ersichtlich, dass seit 1881 die Anzahl der Segelschiffe ungefähr um 1000 mit circa 220,000 Tonnen sich vermindert hat, während die Dampferflotte sich ungefähr um 80 Schiffe mit 222,200 Tonnen vermehrt hat. Die Dampferflotte Frankreichs ist nächst der Englands die grösste, die zehn Mal so viel Dampfer mit ungefähr acht Mal so grosser Tonnanzahl besitzt. Die stärkste Zunahme der französischen Schiffe entfällt auf den transatlantischen und kolonialen Handel. Was die Schiffsbewegung in den französischen Häfen anbetrifft, so stieg die Tonnanzahl französischer Schiffe, die dort ankamen, von 3,919,562 Tonnen im Jahre 1881 auf 4,385,258 Tonnen im Jahre 1886 und der Schiffe fremder Nationen von 7,962,909 Tonnen auf 8,034,590 Tonnen. Der Grund für diese Zunahme muss hauptsächlich in den für den Schiffbau und die Schifffahrt ausgesetzten Prämien gesucht werden, die von der französischen Regierung seit Ende Januar 1881 für einen Zeitraum von 10 Jahren gewährt worden sind. (Export)

Der Präsident Sadi Carnot lebt im Munde der Araber, wie einst Napoleon. Man versichert, niemals habe ein Staatsoberhaupt eine so rasche Notorität in der muselmännischen Welt erlangt, als der jetzige Präsident der Republik wegen seines Vornamens Sadi. Vorzüglich die Araber und Kabylen Algeriens und Tunesiens sehen zum ersten Mal an der Spitze Frankreichs einen Mann, der einen muselmännischen Vornamen zu einem glorreichen republikanischen Namen trägt. Die Araber entnehmen daraus die Zuversicht, Carnot

werde ihnen weniger als bisher Gelegenheit geben, über Ungerechtigkeiten und administrative Missethungen sich zu beschweren, und er werde mittelst einer ausgedehnten Amnestie das Herz von drei Millionen algerischer Muselmänner zu erobern wissen.

— General Logerot soll schon daran denken, vom Kriegsministerium zurückzutreten. Dieser ewige Wechsel der Kriegsminister ist der stetigen Entwicklung des französischen Heerwesens sehr nachtheilig.

— Ein neuer Wilson'scher Ordensschwindel ist entdeckt worden, der diesmal aber sehr ernster Natur ist und mit der Verurtheilung Wilsons enden dürfte. Es handelt sich um eine von Wilson geleitete Agentur, welche den Verkauf von Orden in die Provinz und ins Ausland en masse besorgte. Zahlreiche Briefe Wilsons, die sich auf diese Affaire beziehen, liegen dem Untersuchungsrichter vor und drei Mitschuldige Wilsons sitzen bereits im Verhaft.

— Auf dem Transportschiffe „L'Orne“, das die nach Cayenne Verurtheilten nach ihrem Bestimmungsorte bringen sollte, hat eine Revolte unter den Sträflingen stattgefunden, welche derartige Ausdehnung annahm, dass sich der Schiffskommandant gezwungen sah, 14 der Verurtheilten erschossen zu lassen.

— Das wichtigste Ereigniss des nächsten Jahres dürfte die Explosion der finanziellen und der technischen Katastrophe des Panama-Kanals sein. Es liegt der Regierung hierüber authentische Berichte vor, welche einen Zeitraum von 6 Jahren umfassen und sogar die Regierung und das Parlament, weil sie die Emission von Obligationen wiederholt autorisirten, mit einer schweren Verantwortlichkeit belasten. Die Enthüllungen sind geradezu erschütternd.

— Die Akademie in Paris hat bei dem diesjährigen Preisausschreiben über die „Vertheilung der Wärme auf der Erdoberfläche“ der Arbeit des Dr. Zenker in Berlin den Preis zuerkannt. Ferner ertheilte sie dem verstorbenen Berliner Professor Kirchhoff den astronomischen Preis Janssen.

— Der atheistische Gemeinderath von Paris hat die 10 Millionen abgelehnt, welche Frau Boucicaud für die Erbauung eines Hospitals mit der ausdrücklichen Bedingung bestimmte, dass in demselben die Kranken von barmherzigen Schwestern gepflegt werden.

— Jüngst fand in der Nähe von Rouen auf einer Insel das grosse Wettboxen zwischen dem Engländer Smith und dem Amerikaner Kilmare statt. Der Eintrittspreis zu dem polizeilich verbotenen Schauspiel war ein enormer, nämlich 625 Fr. per Kopf; trotzdem fanden sich zahlreiche Personen als Zuschauer ein. Die beiden Kämpfer entblösten sich vollständig bis auf die Hüften und gingen auf das vom Unparteiischen gegebene Zeichen los. Der Kampf währte mit sechs Unterbrechungen von je fünfzig Sekunden mehrere Stunden und musste bei eintretender Dunkelheit als unentschieden aufgehoben werden. Beide Boxer sind jämmerlich zerschunden, was nicht hindert, dass sie demnächst den mit unerhörter Rohheit durchgeführten Wettstreit zum Austrag bringen wollen.

Spanien.

Wie der „Polit. Korr.“ aus Madrid geschrieben wird, sind die Präliminarverhandlungen betreffend den Zusammentritt der internationalen Konferenz zur Ueberprüfung der marokkanischen Schutzbefehlens-Konvention von 1880 mit der Mehrzahl der Mächte günstig beendet und im Allgemeinen dem Abschlusse nahe, so dass der Zusammentritt der Konferenz in Madrid um die Mitte Januar 1888 in's Auge gefasst wird.

— Da die drei Höfe, bei denen Spanien seine Gesandtschaften zu Botschaften erheben will, gerade der preussische, der österreichische und der italienische sind, so erblickt man darin auch ein äusseres Anzeichen des tatsächlichen Anschlusses Spaniens an die centrale Friedensliga. Mit England sind über eine gleiche Umwandlung der diplomatischen Vertretung Unterhandlungen im Gange.

— In Corunna trug sich ein tragisches Ereigniss zu, welches die dortige Bevölkerung tief bewegte.

D. Juan Cartillego, Sergeant in der Artillerie, litt seit längerer Zeit an der Schwindsucht, die mehr und mehr sein Leben untergrub. Seine Frau sah mit Entsetzen, dass es mit ihrem Manne zur Neige ging, und theilte ihm ihre Besorgnisse mit. In ihrer Verzweiflung beschlossen sie, sich selbst umzubringen. Sie zündeten zu diesem Zwecke in einem kleinen Ofen, den sie neben ihr Bett stellten, Feuer an und starben an Erstickung. Als man endlich die Thür erbrach, hatte man das traurige Schauspiel vor sich. Man fand auch ein Schreiben, von beiden unterzeichnet, worin sie die Motive ihrer That mittheilten und Verfügung über ihren Nachlass trafen.

Afrika.

— Von der Delagoa-Bai-Eisenbahn in Süd-Afrika ist unter grossen Feierlichkeiten der erste Theil bereits eröffnet worden. Die Linie ist 54 Meilen lang und endigt in Komati in der Wildnis. Die Bauschwierigkeiten beginnen erst bei der zweiten Sektion, welche 65 Meilen lang werden wird und deren Endpunkt 200 Meilen von Pretoria liegt.

Nordamerika.

— Ein neuer Eisenbahnstrike ist in Amerika ausgebrochen. Auf der Philadelphia-Reading-Eisenbahn striken sämtliche Beamte und auch die Arbeiter, etwa 60,000 alles in allem, werden sich dem Strike anschliessen.

— In New-York ist am Weihnachtsabend der frühere Sekretär des Schatzamts, Manning, plötzlich gestorben.

Argentinien.

— „Argent. Wochenbl.“ schreibt: Während in Europa überall die Militärlasten erhöht werden und den grössten Theil der Staatseinnahmen ver-

schlingen, ist die hiesige Bundesregierung bestrebt, die Ausgaben für das Militärwesen zu vermindern. Im verflossenen Jahre beliefen sich die Gesamtausgaben laut Voranschlag auf 8.121,879 $\frac{1}{2}$ m/u; pro 1888 sind dieselben auf 6.827,145 $\frac{1}{2}$ m/u herabgesetzt worden. Hierbei ist zu bemerken, dass erstmals die den Indianern bisher verabfolgten Rationen in Wegfall kommen. Wie man weiss, wurden nämlich s. Z. den Indianern, welche sich der Staatsautorität unterwarfen, Ländereien angewiesen und bis dieselben ertragsfähig gemacht werden können, Rationen ausge-theilt. Mit diesen sind jedoch eher die Lieferanten, als die Indianer ernährt worden und wird es sich nun zeigen, ob diese letzteren ihr Leben selbstständig zu fristen vermögen. Wesentliche Ersparnisse sollen fürderhin bei der Bekleidung und Ausrüstung, bei der Beherbergung und besonders bei der Pensionierung gemacht werden. Trotz alledem wird im Militärwesen noch ein unendlicher Luxus getrieben. Für die kleine argentinische stehende Armee von etwa 6000 Mann hat man einen Generalstab und Staboffiziere, wie sie zahlreicher in europäischen Armeen auf 100,000 Mann nicht vorkommen. Wird man es wohl noch erleben, dass auch mit diesem Luxus, um nicht mehr zu sagen, aufgeräumt wird?

— In der Hauptstadt existirten im verflossenen Jahre 111 Primarschulen, 21 Sekundarschulen, 56 Elementarschulen, 34 Kleinkinderschulen, 10 Repetirschulen für Erwachsene, 41 Knabenschulen, 48 Mädchenschulen und 22 gemischte Schulen. Auf 3603 Einwohner kommt eine Schule, auf jede derselben kommen 6 Lehrer und Lehrerinnen. Das gesammte Lehrpersonal erreicht die stattliche Zahl von 3730. Eingeschriebene Schüler sind 27,715; von diesen besuchen 20,620 die Schulen. Dem Staate gehören 54 und den Privaten 57 Schulhäuser. Höhere nationale Lehranstalten gibt es 26. In sämtlichen 14 Provinzen bestehen 1796 Schulen.

— Die Münzstätte prägte im Jahre 1887 1,834,674 Stücke Argentinos im Werthe von 9,173,370 m/u. Bis jetzt sind im Ganzen 4,079,574 Argentinos ausgegeben worden. (Wo mögen sie nur auch hingekommen sein, dass man im Publikum nichts davon sieht?) Die Prägung von Silbermünzen ist einstweilen suspendirt. Kupfermünzen zu 1 und 2 Centavos wurden bis jetzt 17,829,837 Stücke geprägt im Gewichte von 142,273 Kilos.

— Welches Baufieber gegenwärtig in der Hauptstadt herrscht, ist aus nachfolgenden amtlichen Zahlenangaben ersichtlich: Vom 1. Jan. bis 30. November 1887 wurden 1600 Baubewilligungen ertheilt. Das zu überbauende Terrain hat einen Umfang von 25,141 Quadratmeter.

— Laut Dekret des Präsidenten der Republik soll in der Hauptstadt eine permanente Ausstellung aller Produkte des Landes, sowohl der landwirtschaftlichen als auch der industriellen und gewerblichen, errichtet werden. Diese Ausstellung soll dazu dienen, den Fremden eine Uebersicht der Landeserzeugnisse zu gewähren, zugleich aber auch die Informations-Bureaus mit Mustersammlungen zu versehen.

— In der Provinz Santa-Fé sind dermalen 307 Kilom. Eisenbahnen im Betrieb und 515 Kilom. sind im Bau begriffen. Die Rentabilität ist eine befriedigende. Das Rollmaterial besteht in 41 Lokomotiven, 2 Salonwagen, 16 Wagen I. Klasse und 34 Wagen II. Klasse, 36 gemischte (I. u. II. Kl.) und 666 Güterwagen.

Notizen.

S. Paulo. In der gestrigen Sitzung der Provinzialversammlung ergriff Hr. Antonio Prado das Wort, um sich gegen einige Angriffe über seine Haltung in der Frage der Sklaverei zu vertheidigen, und that dabei den bemerkenswerthen Ausspruch: *Die Reform der Sklavereifrage würde durch die konservative Partei vorgenommen sein, und zwar durch das gegenwärtige Ministerium und auf der Basis sofortiger Emanzipation, wenigstens für die Provinz S. Paulo.*

— Am Mittwoch Nachmittag entstand in einem Hause der Rua S. José ein Brand. So unbedeutend derselbe war, so gab er doch Gelegenheit, die hiesige Feuerwehr auf der Höhe ihrer Leistung zu sehen. Die einzige brauchbare Spritze, nämlich die erst kürzlich von Rio gekommene Dampfspritze, eilte in stürmischer Eile zur Bekämpfung des Feuers herbei. War es nun Ungeschicklichkeit des Rosselinkers, oder waren die vorgespauerten Pferde nicht miteinander eingefahren, oder waren dieselben verschiedener Ansicht über den Weg, — Thatsache ist, dass sie stets nach entgegengesetzten Seiten strebten, und dass nach mancherlei Schwankungen die Spritze gegen ein Haus geschleudert wurde mit einer Gewalt, dass die Deichsel brach. Glücklicherweise hatte der Unfall keine schlimmen Folgen. Die gütigen Götter hatten es anscheinend nur auf eine Mahnung abgesehen; der unbedeutende Brand wurde auch ohne Spritze gelöscht. So kann man des Vorfalles mit Humor gedenken und für die Zukunft hoffen, dass man an zuständiger Stelle ein Auge auf unser Feuerlöschwesen hat.

— Auf der von den Geistlichen der Provinz S. Paulo soeben abgehaltenen Synode wurden folgende Beschlüsse angenommen:

Aufstellung einer Tabelle, gemacht durch eine Kommission von Pfarrern, für die geistlichen Emodumente.

Einrichtung eines Monte-Pio zur Unterstützung kranker und armer Geistlicher u. s. w.

Regelmässige geistliche Konferenzen über wissenschaftliche Fragen, die im Widerstreit zur Kirche stehen, und zur Auffrischung früherer Studien der Geistlichen.

Gründung eines katholischen Organs, das den Gedanken des paulistanischen Klerus und nicht den Gedanken eines Einzelnen vertritt.

Abschaffung des Gebrauches der „Imperatrizes“ bei den Festen des Espirito Santo.

— Antonio Prado bestritt in der 14. Sitzung der Assembléa Provincial die Behauptung des Lobato, dass ein Widerspruch bestehe zwischen den Prinzipien, die Redner vertrete hinsichtlich der Intervention der öffentlichen Gewalt durch Festnahme von Sklaven, und den Handlungen der Provinzialregierung.

Ein solcher Widerspruch existire nicht. Redner habe behauptet, dass die Intervention der öffentlichen Gewalt nicht nur ungesetzlich, sondern auch unzweckmässig sei, mit Ausnahme des Falls, dass die Flucht der Sklaven mit Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verbunden sei. In solchem Falle komme nicht bloss das Privatinteresse des Eigenthümers, sondern auch das öffentliche Interesse in Frage.

Reformen im Reglement der Paulistanischen Eisenbahnen. Unter dieser Aufschrift bringt „Correio Paulistano“ Mittheilungen, die für die Provinz S. Paulo von hohem Interesse sind, und aus denen wir auszugsweise Folgendes mittheilen:

Herr Adolpho Pinto, Engenheiro Fiskal der Englischen Eisenbahn, stellte vor einiger Zeit die Mängel zusammen, welche sich in den Reglements der hiesigen Eisenbahnen vorfinden. Er verband damit eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen, welche er in Gemeinschaft mit dem Superintendenten der Englischen Bahn ausgearbeitet hatte.

Ausserdem benutzte er die Gelegenheit, eine Reduktion der Tarife herbeizuführen. In dieser Hinsicht griff er namentlich die bekannte Bestimmung an, derzufolge mit Rücksicht auf das Gebirge der wirklichen Entfernung 11 Kilometer hinzugerechnet werden. Er war der Meinung, dass Angesichts der gegenwärtigen günstigen finanziellen Lage der Eisenbahnen dahin zu wirken sei, dass die Frachten gemäss den wirklichen Entfernungen berechnet würden.

Er wandte sich mit seinen Vorschlägen an die Regierung.

Der Ackerbauminister ging auf diese Wünsche ein und ermächtigte den Engenheiro Fiskal, in Gemeinschaft mit dem Superintendenten der Englischen Bahn die Ansätze der Fracht nach den wirklichen Entfernungen zu entwerfen, ausserdem aber auch, alle wünschenswerthen Abänderungen des Reglements aufzustellen und dem Ministerium die Resultate dieser Arbeiten vorzulegen.

Dies Vorgehen ist, wie wir im Interesse der Landwirtschaft und des Handels konstatiren, mit Erfolg gekrönt.

Die englische Gesellschaft ging bereitwillig auf die Wünsche des Ministers ein. Es wurden die Grundsätze eines neuen Reglements aufgestellt; sodann wurde eine Versammlung von Vertretern der andern Gesellschaften einberufen, um diese zum Beitritt zu veranlassen. Diese Versammlung hat am 20. d. M. im Centralbureau der Englischen Eisenbahn stattgefunden unter dem Vorsitz des Herrn Ataliba Nogueira, Präsidenten der Mogyana-Bahn. Sämtliche Bahnen waren vertreten.

Die neuen Entwürfe von Tarif, Pauta und Reglement wurden discutirt und in allen wesentlichen Punkten genehmigt.

Um dies in seiner vollen Bedeutung zu würdigen, ist zu erwägen:

1) Dass eine vollständige Revision der Pauta stattgefunden hat, und dass alle Fehler der alten Klassifikation in liberalem Sinne verbessert sind; 2) dass wichtige Reduktionen im Tarif stattgefunden haben. Es ist nämlich nicht nur der Zusatz der 11 Kilometer gestrichen, sondern es sind auch Differenzialtarife aufgestellt, so dass mit zunehmender Entfernung der Tarif sich abschwächt.

Gerade die letzterwähnte Bestimmung ist von ganz hervorragender Wichtigkeit, da unsere Linien in fortwährendem Wachstum begriffen sind und die progressive Reduktion des Tarifs für Transporte auf grosse Entfernung eine wahre Lebensfrage bildet.

Leider ist über diesen Punkt keine vollständige Einigung erfolgt, wieweil das Prinzip angenommen ist. Wir zweifeln aber nicht, dass auch die noch Widerstrebenden binnen Kurzem nachgeben werden.

Uebrigens sind noch einige andere schätzenswerthe Modifikationen getroffen: Verlängerung der Frist für Retourbillets von 8 auf 15 Tage, Aenderung der Despachos der Bagage, Beseitigung der Taxen für Umladung der Waaren, Reduktion der Fracht für verschiedene Artikel u. s. w.

Bei dieser Gelegenheit mag auch mitgetheilt werden, dass durch Vereinbarung der Gesellschaften auch der Telegraphendienst kürzlich wichtige Reformen erfahren hat. Die Zahl der Wörter von Telegrammen für 500 Reis ist von 10 auf 15 erhöht; die Kosten der Telegramme für die Presse sind um 50% ermässigt; die Telegraphenbureaus sollen bis 8 Uhr Abends offen bleiben u. s. w.

Alle neuen Beschlüsse sollen der Regierung zur Bewilligung mitgetheilt werden, und man hofft, dass sie mit dem 1. März d. J. schon in Kraft treten können.

Kaffee-Ernte. Einem Berichte des k. k. österreich. General-Konsulates in Rio de Janeiro zufolge wird allseitig angenommen, dass für die neue Kaffeeblüthe die Witterung im Allgemeinen, sowohl in der Rio- wie in der Santos-Zone vorthellhaft gewesen ist. Die Ernte-Aussichten für das nächste Jahr scheinen sich also günstig gestalten zu wollen, besonders in der Provinz São Paulo, während in jener von Rio de Janeiro der durch die Kaffeekrankheit und sonstige Ursachen hervorgerufene allmähliche Niedergang der Kaffeekultur durch die Neupflanzungen in der Provinz Minas Geraes schwerlich in den nächsten Jahren Deckung finden wird.

Ueber die laufende Ernte wird annäherungs-

weise folgende Kaffeeproduktion pro 1887/88 angenommen:

In der Rio-Zone 2 Millionen Sack, in der Santos-Zone 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{4}$ Millionen Sack, in der Espirito Santo-Zone 300,000 Sack.

Wenn man nun dazu das Produkt der Nordprovinzen rechnet, kann man die Brasil-Ernte von 4 Millionen als ungefähres Maximum des laufenden Jahres veranschlagen, und stellt sich sonach gegen frühere Jahre für Brasilien ein Produktionsdefizit von 2 bis 2 $\frac{1}{4}$ Millionen Sack Kaffee heraus.

Es wird schliesslich bemerkt, dass die wachsende Produktionsbedeutung der Provinz Espirito Santo klar zu Tage tritt, und dass dort und in der Provinz São Paulo für die nächsten Jahre eine Zunahme der Kaffee-Produktion mit Sicherheit angenommen werden kann. (Exp.)

Taubstumme. Nach den zusammengestellten statistischen Daten existirten im verflossenen Jahre im gesammten Kaiserreich Brasilien 12,550 Taubstumme, von denen 8112 dem männlichen und 4438 dem weiblichen Geschlechte angehören. Darunter befanden sich 1311 Freie und 11,239 Sklaven.

Die meisten Taubstummen existiren in der Provinz Minas, nämlich 3266, und die wenigsten in Amazonas, nämlich nur 16.

Bio Claro. Die Feier zur Befreiung des Municipiums von der Sklaverei wird am 5. Febr. stattfinden.

Ein ernstes Faktum. Von Bananal theilt man mit:

Am 18. d. M. ging der 60jährige Schwarze Luiz bettelnd durch die Strassen jener Stadt, als er plötzlich hilflos niederstürzte. Die Polizei wollte ihn zum Hospital der Santa Casa bringen lassen, doch der Schliessler derselben erklärte aufs bestimmteste, dass er ohne Befehl des Provedor den Kranken nicht aufnehmen werde. Man brachte den Unglücklichen in Folge dessen zunächst zu einem Wachtlokal und versuchte nun von dem Provedor den nöthigen Befehl zu erhalten. Der Provedor erklärte aber, dass zuvor ein ärztliches Attestat beigebracht werden müsse. Ein Arzt war nicht sofort anzutreffen, und so vergingen Stunden, bevor dem Kranken Hilfe zu Theil wurde! Ist es nicht schrecklich, dass vor lauter Formalismus in einem so schweren und zugleich so klaren Falle nichts geschehen kann!

Revista Illustrada, N. 48, ist interessant wie immer.

Auf der 1. Seite liegt „Cotegipe I.“ als Chamäleon mit der Miene eines Papstes und brütet über ein neues Projekt in Sachen der Sklaverei. Seine Gedanken sind unzusammenhängend und widersprechend und wechseln gleich der Farbe des Chamäleons.

Ein grosses Mittelbild, 2 Seiten einnehmend, ist von höchst drastischem Effekt. Es stellt Brasilien dar, in der Erscheinung eines Indianerhäuptlings, der an einen mächtigen Baum gekettet ist. Dieser Baum bedeutet die Sklaverei. Die gefesselte Gestalt ist von Pfeilen (Sinnbilder für Schulden und Abgaben) durchbohrt, und allerlei Ungeziefer, wie Vampyre, Blutegel, Kröten hängt und klettert daran herum.

Schutz für die Immigranten. Der Minister der Justiz hat folgendes Cirkular an die Präsidenten der Provinzen Rio de Janeiro, São Paulo, Santa Catharina, Minas Geraes, Espirito Santo, Paraná und Rio Grande do Sul erlassen:

Es ist nothwendig, dass Eure Excellenz die Polizeibehörden dieser Provinz auf die Nothwendigkeit aufmerksam macht, jeden gesetzlichen Schutz den neuangekommenen Immigranten zu gewähren, damit sie nicht durch Unbekanntheit mit dem Lande und seiner Sprache Unannehmlichkeiten angesetzt oder gar als Vagabunden behandelt werden. Die Behörden sollen denselben die passendste Weise angeben, um nützliche Beschäftigung zu finden und zu vermeiden, dass durch Misstrauen der Landesangehörigen oder Unkenntnis der lokalen Sitten Seitens der Ankömmlinge sich beklagenswerthe Vorfälle zutragen. Letztere könnten nur nachtheilig sein für den Ruf der brasilianischen Gastfreundschaft und für die Bemühung der Regierung, welche die Elemente der Arbeit zu verbessern und dem Landbau und der Industrie die nöthige freie Arbeitskraft zuzuführen sucht.

Leitura para Todos, bibliotheca de obras selectas de autores estrangeiros. Von der renomirten Firma Laemmert & Co. zu Rio erhielten wir folgende Werke der oben bezeichneten Sammlung zugesandt: „O Exercício do Crime“, „A Segunda Mulher“, „Os Misterios do Paris Novo“ und „Na Senda do Crime“. Wir danken den Herren Laemmert & Co. für die werthvolle Zuwendung und werden binnen Kurzem näher auf das Unternehmen zurückkommen.

Estou roubado! Unter dieser Aufschrift finden wir in „Folha da Tarde“ von Porto Alegre eine beissende Kritik über die Thätigkeit der geschlossenen Assembléa Nacional. Namentlich das „Geschenk“ von 775 Contos an die „bankerotte“ Compahia de Carvão do Arroio dos Ratos wird bitter getadelt.

Der Artikel schliesst mit folgender Klage: „Diese Reihe patriotischer Thaten dauerte zwei Monat und zehn Tage; zeichnete sich aus durch die vollkommenste Harmonie und wurde bezahlt mit 300\$ pro Kopf. Sie bringt den abgezehrten Steuerzahler in die traurige Lage eines Reisenden, der unter Strassenräuber gerieth — ohne Geld, ohne Kleidung, ohne Brod!

Und der Steuerzahler, dies ewige Lastthier, „Volk“ genannt — mit einer Thräne im nüden, halbgeschlossenen Auge, schlaffen Ohren und blutigen Flanken — kann nur mit matter Stimme murmeln: *Ich bin beraubt.*“

Die italienische Immigration. Dieselbe trägt zur Hebung des Vermögens, der In-

dustrie und der Produktion Italiens bei, wie dies folgende Aufstellung zeigt:

Im Jahre 1871 hatte die italienische Ausfuhr einen offiziellen Werth von 384.400.000\$.

Im Jahre 1885 stieg sie auf 628.400.000\$. Die Vermehrung kam genau auf diejenigen Länder, welche die meisten italienischen Immigranten erhalten hatten, nämlich Frankreich, Tunis, Algerien, Südamerika u. s. w.

Im Jahre 1886 exportirte Italien nach Südamerika Waaren im Werthe von 14.400.000\$, wogegen es von dort importirte im Werthe von 8.480.000\$.

Auch die Schiffahrtsbewegung zwischen Italien und Südamerika zeigt den Impuls, welchen die Auswanderung dem Verkehre gab.

Rio de Janeiro. Nach dem „Paiz“ soll Cotepe sich mit folgendem Projekte über die Abolition tragen:

Art. 1. Die Sklaverei wird im ganzen Reiche sofort aufgehoben.

Art. 2. Unter Zugrundelegung der letzten Matrikel und der inzwischen eingetretenen Modifikationen wird der Werth der Sklaven durch den Werth der Dienste der Freigelassenen ersetzt.

Art. 3. Die bisherigen Herren werden für diesen Werth durch die Freigelassenen selbst durch Abtragung in folgender Weise entschädigt:

a) In den Provinzen Rio, Minas und Maranhão jährlich 33 1/2 %;

b) in Bahia, Pernambuco, Alagôas, Espirito Santo, Sergipe, Pará, Piahy und Paahyba 50 % jährlich;

c) in S. Paulo, Santa Catharina, Rio Grande do Sul, Paraná, Matto Grosso, Goyaz und Rio Grande do Norte in einem Jahre.

Art. 4. Die schon eingegangene Rente des Emanzipationsfonds soll in die allgemeine Einnahme des Reichs fallen.

Art. 5. Die Regierung wird die nöthige Ausführungsverordnung erlassen.

Art. 6. Alle entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Auf den Bondslinien der Reichshauptstadt wurden im verfloßenen Jahre 1.472,662 Fahrten gemacht und 40.650,125 Passagiere befördert.

Von den letzteren zahlten ihre Passage 38,206,366, dagegen wurden 1,195,710 Freibillets an Angestellte der Bahn-Compagnien und 1,248,449 an Beamte im Staatsdienst gegeben.

Auf den verschiedenen Bondslinien sind 418 Passagier- und 245 Gepäckwagen im Gebrauch, die Zahl der Angestellten beläuft sich auf 1973 Personen.

Die in obiger Statistik inbegriffenen Bondsgesellschaften sind folgende: Carris Urbanos, S. Christovão, Jardim Botanico, Villa-Izabel, Santa Thereza, Villa Guarany, Santa Cruz und Itagualy.

Der in Ruhestand versetzte Admiral Diogo Ignacio Tavares ging am letzten Sonntag nach seinem Landhause und wurde in Cascadura plötzlich von einer Mente Hunde angefallen.

Die Bestien rissen ihn nieder und zerfleischten ihn fürchterlich im Gesicht und an den Schenkeln. Sein Zustand ist sehr schlimm.

Im vergangenen Monat wurden nach hier 1,335,215 Liter Salz im offiziellen Werthe von 27:816980 importirt und davon 13:352150 Abgaben bezahlt.

Theurer Tod. Ein Arzt in Rio machte bei einem Kranken daselbst 9 Besuche. Der Krauke starb, und der Arzt präsentirte der Familie eine Rechnung von 9:000\$.

Paranaguá. Die hiesige Munizipalkammer fasste vor einigen Tagen folgenden Beschluss: Die Besitzer von Sklaven in diesem Munizipium sollen von jetzt an und für jedes Trimester 30\$ pro Sklaven zahlen.

Sklavenbesitzer aus anderen Gegenden, die sich hier niederlassen, sollen unter denselben Bedingungen 50\$ zahlen.

Herr Pastor Boeker. Die von uns gebrachte Mittheilung, dass der s. Z. in Curityba als Pastor fungirende Herr Boeker gestorben sei, beruht auf einem Irrthum.

Herr Boeker befindet sich, wie wir mit Vergnügen konstatiren, sammt Familie munter und wohl in Westphalen.

Dona Francisca. Der hamburger Dampfer „Tijucas“, welcher am 17. d. M. in S. Francisco eintraf, überbringt für hiesige Kolonie 23 Passagiere und 120 Volumnen Frachtgut.

Mit dem „Tijucas“ kehrte auch Herr Direktor Dr. Brustlein von Rio wieder nach hier zurück.

Am 7. d. M. war die Frau des Kolonisten Hanemann beim Roggenschneiden beschäftigt, wobei sie das Unglück hatte von einer Schlange gebissen zu werden.

Trotzdem sie sofort Gegengift genommen und später ärztliche Behandlung ihr zu Theil wurde, musste die Aermste doch den zweiten Tag Abends 10 Uhr sterben.

Dieselbe war in der vollsten Menschenkraft, erst 34 Jahre alt und hinterlässt einen trauernden Gatten nebst sechs Kindern, von denen das älteste 12 Jahre und das jüngste erst 7 Monate alt ist. (K.-Z.)

Blumenau. „Immigrant“ schreibt: Wie sehr im Argen in unserer gepriesenen Reichshauptstadt Rio de Janeiro die Speditionsgeschäfte liegen, haben schon viele unserer Leser zum eigenen Schaden hinlänglich erfahren.

Wir wollen zu diesem Kapitel folgenden neuen Beitrag liefern: An einen hier lebenden bekannten Naturforscher wurden aus Java von einem dortigen Botaniker lebende Pflanzen geschickt.

Die Pflanzen gingen am 16. Juni von Java nach Hamburg ab und traten die Reise am 15. August von Hamburg nach Rio an, wo sie am 10. September gesund und munter eintrafen.

Nun hätte man glauben sollen, den Katzensprung von Rio nach Blumenau hätte die Sendung in ein paar Tagen machen können. Es vergingen jedoch Wochen, Monate, die Pflanzen kamen nicht, und der Ge-

lehrte hatte seine ersehnten Fremdlinge längst zu den Todten gelegt, als sie am 17. Dezember endlich eintrafen, grösstentheils abgestorben und verdorben und doch, dank der sorgfältigen sachgemässen Verpackung — einige noch lebend!

Sie hatten also, um von Rio bis Blumenau zu gelangen, 91 Tage gebraucht, 12 Tage mehr, als von Java über Hamburg bis Rio!

Rio Gr. do Sul. Zum Präsidenten dieser Provinz ist Dr. Rodrigo de Azambuja Villa-Nova ernannt worden.

Der Präsident der Provinz Pernambuco hat mit dem Commendador José da Silva Logo Junior einen Vertrag über Anlegung einer Fabrik im Thal Capibaribe geschlossen.

Dieselbe kostet 600:000\$ und ist im Stande 25—30 Millionen Kilogramm Zuckerrohr in 100 geeigneten Tagen zu verarbeiten.

Derselbe hat ferner eine andere kleinere in Auftrag gegeben für das Thal von Muribeca, zum Preise von 300:000\$, die gegen 15 Millionen Kilogramm Zuckerrohr in derselben Zeit verarbeitet.

Die Maschinen u. s. w. sollen von der neuesten und vollkommensten Konstruktion sein, um einen möglichst hohen Prozentsatz Zucker zu erzielen.

Binnen 2 Jahren soll dies Werk fertig gestellt sein.

Die Senatorenwahl für Minas hatte folgendes Resultat: Commendador Soares 10,049, Baron de Leopoldina 9961, Cesario Alvim 9020 Stimmen.

Der Hypnotismus.

Bekanntlich spielt augenblicklich der Hypnotismus in Paris eine grosse Rolle und hat sich von dort auch nach Brasilien übertragen.

Wir bringen deshalb im Folgenden einen Auszug aus einem Berichte über die Verhandlungen der Berliner Medizinischen Gesellschaft über denselben Gegenstand. Man hat dort den Hypnotismus im Wesentlichen als Schwindel entlarvt.

Professor Ewald eröffnete die Diskussion mit der Erklärung, dass auch er die Klinik des Professors Charcot in der Pariser Salpêtrière besucht und die stupenden hypnotischen Experimente gesehen habe; er habe dort jedoch den Eindruck empfunden, dass die hypnotisirten Patienten nicht gerade direkt simuliren, aber doch vorher wissen, um was es sich handle, und daher gar zu sehr geneigt seien, auf die hypnotischen Experimente einzugehen.

Bei Manchen falle auch wohl der Umstand ins Gewicht, dass sie als geeignete „Medien“ freien Aufenthalt im Krankenhaus erhalten. Professor Ewald hat nun auch versucht, die Patienten der seiner Leitung anvertrauten städtischen Frauenasyl-Anstalt, in der Gitschiner-Strasse zu hypnotisiren: er hat die alten Damen Stunden lang einen blanken Knopf oder eine Messerspitze anstarren lassen, aber — ohne jeden Erfolg.

Nur zwei seiner Patienten, die beide an Hysterie leiden, vermochte er einzuschlafen, jedoch ohne die weiteren Stadien der Hypnose hervorzurufen. Er lasse es dahingestellt, ob die Deutschen weniger für den Hypnotismus veranlagt sind als die Franzosen, bei denen krankhafte Disposition, nationale Eigenheiten, nervöse Vererbung etc. eine Rolle spielen mögen. Solche Fälle von „Transfert“ seien bei uns sicherlich noch nicht vorgekommen, dass man z. B. zwei Kranke einander gegenüber setze, welche durch einen grossen Hufeisenmagneten mit einander in Verbindung gesetzt, sich gegenseitig hypnotisiren und ihre krankhaften Eigenschaften auf einander übertragen. Auch die Erfolge der „Suggestion“, der zweiten Hypnotisirungsmethode, erscheinen dem Vortragenden sehr zweifelhaft, da man sie einfacher als den Einfluss eines starken Geistes und Willens auf einen schwächeren erklären konnte. Wenn Friedrich der Grosse den Kroaten, der die geladene Büchse auf ihn angelegt hat, mit den Worten: „Du, Du!“ und dem drohend erhobenen Krückstock entwaffnet — so wäre dasselbe mit dem gleichen Rechte „Suggestion“ zu nennen.

Mit besonderem Nachdruck protestirte aber der Redner gegen die Bezeichnung des Hypnotismus als „ärztliches Heilverfahren“. Dieses setze eine ärztliche Kunst voraus; was aber jeder Schäferknecht ausüben könne, sei keine ärztliche Kunst, denn nach Dr. Molls Mittheilungen soll es ja nicht weniger als 1000 Hypnotisirende und Magneisirende in Paris geben. Im Charakter solcher Dinge liege es aber, dass sie nachgeahmt werden, wie die historischen Beispiele der tausend tanzenden Jungfrauen in Köln, der Kinderkreuzzüge etc. beweisen. Der Hypnotismus habe in Frankreich weite Verbreitung gefunden, und es sei nicht unmöglich, dass er auch bei uns in Deutschland Eingang findet; um so energischer müsse dagegen Front gemacht werden. Nur bei krankhaften Naturen könne der Hypnotismus einigen Erfolg haben, und auch da nur einen vorübergehenden.

Professor Mendel theilt mit: Auf der Charcot'schen Klinik, die Redner ebenfalls besucht hätte, habe er die Beobachtung gemacht, dass die Pariser Hypnotisirten allesamt präparirt seien. Beim ersten Male gelinge ihnen der Hypnotisirungsversuch sehr selten; erst dann, wenn sie ein Verständniss für das beabsichtigte Experiment erhielten, gelinge dasselbe. Auch Professor Mendel erhebt Einspruch gegen die Anwendung des Hypnotismus zu Heilzwecken. Wenn man glaube, dass dieses Verfahren ein harmloses sei, so täusche man sich gewaltig, denn nach seiner Erfahrung werden gesunde Menschen durch das Hypnotisiren nervös und nervöse Menschen dadurch noch leidender.

Neueste Nachrichten.

Rom, 24. Jan. Der Papst lehnte es ab, zwischen England und Irland zu interveniren.

— 24. Jan. Die Journale beglückwünschen Crispi zur gütlichen Beilegung des Streites mit Frankreich wegen des Vorfalles in Florenz und rühmen die Mässigung des französischen Ministers Florens.

Die Operationen des italienischen Heeres beschränken sich auf Aufklärungen in der Nachbarschaft von Ghinda. Zugleich befestigt sich General Marzano in dem von ihm besetzten Sahati.

Das Heer des Negus, 60,000 Mann stark, concentrirt sich oberhalb Nondar.

Buenos-Ayres, 24. Jan. Die Aerzte erklärten einen verdächtigen Krankheitsfall in La Plata für Cholera.

In Esperanza, Provinz Salto, zeigten sich Fälle von Cholera.

Berlin, 25. Jan. Fürst Bismarck legte dem Bundesrath den Vorschlag einer Anleihe von 230 Millionen Mark für Erhöhung des Armeebestandes vor.

— 26. Jan. Es heisst, der russische Gesandte in Bukarest hätte seine Beziehungen zur rumänischen Regierung abgebrochen.

Santiago, 25. Jan. Der Minister des Auswärtigen starb. Es soll ein feierliches Todtenamt auf Staatskosten stattfinden.

Havre, 26. Jan. Der Zustand von Louise Michel ist bedenklich.

— 26. Jan. Eine Feuersbrunst zerstörte die Docks von Granville.

Rio, 26. Jan. In Ouro Preto wurde ein Reglement wegen Einführung von Immigranten in die Provinz Minas publizirt.

Man verhandelt über eine Reform im Reglement der öffentlichen Arbeiten.

Das neue Post-Reglement fürs Reich ist fertig. Die „Companhia de Navegação Nacional“ bestellte bei Krupp ein Ersatzschiff für den Jaguarão.

Die Regentin acceptirte die „Internationale Convention“ über Schutz der submarinen Telegraphen.

Die Regierung erwarh für 200 Contos das Gebäude des Asylo de Candelaria; sie wird dahin das Internat des Collegio Pedro II. verlegen.

„Diario de Noticias“ sagt, die Rückkehr des Kaisers sei für Juni beschloßen.

Auf Requisition Portugals wurde Francisco Brandão de Castro, Schatzmeister des portugiesischen Generalkonsulats, wegen Kassendefektes verhaftet.

Der Ackerbauminister soll erklärt haben, die Regierung habe noch kein Projekt in Betreff der Sklaverei gefasst.

Das Gerücht, man rüste den Riachuelo aus, um den Kaiser zu holen, ist falsch. Wenn Seine Majestät zurückkehren will, so wird sie dies auf dem „Almirante Barroso“ thun, der im März nach Europa geht.

In Bahia verursachte ein grosses Gewitter Ueberschwemmungen.

— 26. Jan. Hier starb Herr Pedro Niemeyer, Beamter in der Directoria do Commercio des Ackerbauministeriums.

— 27. Jan. Eine Verschwörung gegen Balgane wurde entdeckt.

Nächsten Sonntag wird die Befreiung von Petropolis im Beisein ihrer K. Hoheiten proklamirt werden.

Es heisst, Herr Nolarde, bolivianischer Gesandter in Rio, sei zum Minister des Auswärtigen in Bolivia ernannt.

Madrid, 25. Jan. Die öffentliche Sicherheit auf Cuba ist aufs höchste bedroht. Die Behörden sind vollständig ohnmächtig.

— Trotz der umlaufenden Gerüchte steht die Reise der Regentin nach Rom noch nicht fest.

— 26. Jan. Die Ex-Königin Isabella wurde wegen Intriguen gegen die Regierung aus Spanien ausgewiesen.

Dublin, 25. Jan. Die Weigerung des Papstes, zwischen England und Irland zu vermitteln, hat in Irland sehr unangenehm berührt.

— 26. Jan. Hier herrschten neue Unruhen. Die Polizei stellte die Ordnung rasch wieder her. Einige Personen versuchten die Kirche von Balcan anzuzünden, wurden aber gehindert.

Toulon, 26. Jan. Seit einigen Tagen herrscht in den Arsenalen angestrengte Arbeit Tag und Nacht. Grosse Provisionen werden hergestellt; man weiss nicht wozu.

Paris, 25. Jan. Alle Journale kritisiren den Entschluss Bismarcks, einen Kredit für das Heer zu verlangen. Jeder beklagt den jetzigen Zustand der Dinge, der lähmend auf den Verkehr wirkt.

Der Schah von Persien will eine neue Europa-Reise machen und in Paris die Ausstellung von 1889 besuchen.

Briefkasten.

Hrn. C. W. in Rio Claro. Die Zeitung wird für 12\$ pr. Jahr nach allen Orten Europa's geschickt.

Briefe abges. an die HH.: Otto Spr. in Sor., Reinh. Schvlbn. in Leme, Mart. Grssmann. in S. Sim., Henrique Sch. in Pir.

Für Hr. Georg Hindelmeyer sind eine Menge Zeitungen eingetroffen.

Desgl. Brief aus Gorlice für Wojciech Barncz.

Hrn. H. Baumg. in G.: Das Gewünschte abges. Wir erh. von den HH.: Jul. Volkm. in C. 10\$, Theod. Jhn. (d. Chr. & C.) 6\$, C. Döhring 12\$, A. Rauter 6\$, João Bauer 6\$.

Hrn. L. Graf: Bestelltes abges.

Evangelischer Gottesdienst

findet, ausser Rio Claro, an folgenden Orten statt: Sanssouci bei Leme: 29. Januar. Confirmation und Abendmahl. (Der Confirmation-Unterricht beginnt am 23., Vorm. 10 Uhr, im Hause des Hr. Carl Koch, Sanssouci.)

In Riberão bei Hr. H. Fahl: 2. Februar.

Pastor J. J. Zink.

Weiberrache. Bekanntlich weit augenblicklich die Mutter des Fürsten von Bulgarien, die Herzogin Clementine, eine orleanistische Prinzessin, in der bulgarischen Hauptstadt Sophia.

Ogleich nun die europäischen Mächte den Fürsten von Bulgarien nicht anerkannt haben, so beschlossen doch die diplomatischen Vertreter der Mächte in Sophia, der Herzogin Clementine einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Nur der deutsche, der französische und der rumänische Agent schlossen sich aus.

Jener Besuch hat nun stattgefunden; der Verlauf der ganzen Angelegenheit ist aber einigermaßen komisch und für die Beschenden verdrüsslich.

Zunächst entstand Streit über die Kleidung, worin die Diplomaten erscheinen sollten. Die Herzogin wollte dieselben nur in grosser Uniform empfangen. Dies mussten dieselben natürlich ablehnen, weil sie am Hofe des Fürsten zur Zeit gar keine offizielle Stellung haben; sie wollten deshalb nur im Gehröck kommen. Die Herzogin erklärte, dass sie dann lieber ganz auf die Ehre des Besuches der Herren verzichte. Endlich kam ein Vergleich zu Stande dahin, dass dieselben im Frack unter Anlegung ihrer Orden erscheinen sollten. So geschah es denn auch. Die Herzogin fühlte sich aber gekränkt, weil man ihr die grosse Uniform nicht gönnte, und liess dies ihren Besuch fühlen. Hatten dieselben gehofft, auf behaglichen Sesseln in aller Gemüthlichkeit mit der Herzogin ein Stündchen verplaudern zu können, so sahen sie sich sehr enttäuscht. Die Herzogin behandelte die Sache als grosse Cour, bot niemand die Hand, lud niemand zum Sitzen ein, sprach fast gar nicht, behandelte überhaupt die würdigen Herren mit der majestätischen Herablassung einer Königin. Sehr verstimmt sollen dieselben sich schliesslich nach Hause begeben haben.

Tragische Folgen der Ertheilung eines Schönheitspreises. Ein französischer Gutsbesitzer, Baron Lucien Ferrot, veranstaltete gelegentlich der diesjährigen Weinlese auf seinem Gute unter den Landmädchen eine Schönheits-Konkurrenz, bei welcher mehrere Mitglieder vornehmer Pariser Clubs als Preisrichter figurirten. Den ersten Preis bekam nach einstimmigem Urtheil die schöne Marietta Giro, die mit einem jungen Manne verlobt war und in wenigen Tagen ihre Hochzeit feiern sollte. Dem Mädchen verwirrte diese Auszeichnung den Sinn, und eines Morgens war sie mit einem jungen Prinzen, der dazumal gleichfalls als Schönheits-Preisrichter fungirt hatte, verschwunden. Das herrliche Leben in Paris dauerte einige Monate; dann eines Abends wies der Cavalier dem Mädchen die Thür. Marietta, eine prächtige Blondine mit kohlschwarzen Augen, kehrte in ihre Heimat zurück und erschoss sich am 19. v. M. an der Schwelle des Hauses, in welchem ihr Bräutigam wohnte, und in welches sie als glückliche Frau hätte einziehen können. In einem Schreiben, das man in einer Tasche fand, standen die Worte: „Da ich hier nicht leben kann, gestatte mir, Henri, da zu sterben.“

Mäuse als Sachverständige. In der neuesten Nummer der in Amsterdam herausgegebenen „Neue Internationale zur Bekämpfung der Verfallsung von Nahrungsmitteln“ wird folgender ergötzliche Vorfalle, bei welchem der Unterschied zwischen Natur- und Kunstbutter eine Rolle spielt, namhaft gemacht. In einem Brief an „The Analyst“ theilt Hr. Mac Coy aus Princeton (Nordamerika) mit, dass die Mäuse ein sehr feines Vermögen besitzen, um Natur- und Kunstbutter zu unterscheiden. Er erhielt vor einiger Zeit eine Anzahl Muster von Butter, um dieselben in seinem Laboratorium zu untersuchen. Die Kelche, in welchen man die Butter schmolz, nachdem man die an der Oberfläche schwimmenden Bestandtheile vorsichtig hatte ablaufen lassen, liess man während der Nacht auf einem Tisch im Laboratorium stehen. Am folgenden Morgen fand Mac Coy zehn Kelche vollständig leer, nur zwei waren unangerührt geblieben und diese letzteren enthielten Kunstbutter, während die zehn anderen mit Naturbutter gefüllt waren. Da es sehr unwahrscheinlich war, dass hier blosser Zufall im Spiel gewesen sein sollte, so wiederholte Mac Coy diesen Versuch, und jedesmal hatte er dasselbe Ergebniss. auf der Kunstbutter fand man nur die Fussspuren der Thiere, die anderen Kelche mit Naturbutter waren jedesmal leer.

Wechselcours am 27. Januar.

Table with exchange rates for London & Brazilian Bank in S. Paulo. Columns: Location, Rate, Unit.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 27. Januar.

Table with food prices in S. Paulo. Columns: Artikel, Preise, per.

Gesellschaft Germania.

Sämmtliche Herren Mitglieder, welche sich für den bevorstehenden Maskenball interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend den 28. d. M., Abends 9 Uhr, zu einer Besprechung im Vereinslokale einzufinden.

Hch. Bamberg.

Verein Deutsche Schule.

Die auf den 22. d. Mts. festgesetzte Generalversammlung ist nicht beschlussfähig gewesen, und wird deshalb auf Sonntag den 29. Januar eine neue Versammlung mit dem Bemerkten ausberaumt, dass die Beschlüsse derselben nach Art. 95 der Statuten bei jeder beliebigen Anzahl von Mitgliedern Gültigkeit haben.

Ernst Heinke, Schriftführer.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 4. Februar 1888,

Abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Besprechung des bevorstehenden Maskenballs.
- 4) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

I. A.:

H. Hafensreffer, I. Schriftführer.

LA SAISON.

Unterzeichneter beehrt sich, seinen Freunden wie dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mitzuthemen, dass er am 23. d. M. das grosse Moden- und Confections-Geschäft

LA SAISON

welches dem verstorbenen Hru. Gustav Schröder gehörte, mit allen Aktiven und Passiven käuflich erworben hat und dasselbe wie in bisheriger Weise weiterführen wird.

S. Paulo, den 23. Januar 1888.

Geurique Bamberg.

Deutsches Gasthaus

Rua da Constituição — Campinas.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, nahe an der Station gelegenes Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten. Für vorzügliche Küche und gute Getränke wird bestens Sorge getragen.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Indem ich eine aufmerksame Bedienung und die billigsten Preise zusichere zeichne hochachtungsvoll

August Spieler.

Zur gefl. Beachtung.

Dem verehrten Publikum zur gefl. Notiz, dass ich am hiesigen Orte eine

Kaffee-Brennerei

errichtet habe und gebrannten Kaffee in Bohnen, sowie gemahlenen stets vorräthig halte.

Dieser Kaffee wird in einem Brenner neuester, eigener Konstruktion gebrannt, und ist die Qualität von einer Gleichmässigkeit, wie sie am hiesigen Ort mit keinem andern Brenner erzielt werden kann. Preise billigst.

Bruno Grünig,

Rua dos Guayanazes N. 9.

Geübte Tailen-Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn

LA SAISON

Travessa do Grande Hotel.

Familie gesucht.

Für ein kleines Sitio, 1 1/2 Legua von Ribeirão Preto gelegen, mit gutem Boden, neuer Kaffeepflanzung und Viehwirtschaft, wird eine ordentliche thätige Familie unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. d. B.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

Ladeira 25 de Março N. 4.

JORGE SECKLER & Co.

São Paulo

empfehlen sich zur Lieferung von europäischen Zeitschriften, Fachzeitungen, Musikalien, Büchern etc. bei billigsten Preisen.

Mit Katalogen, Probe-Heften von Zeitschriften etc. stehen gerne zu Diensten, und wird prompte Bedienung garantirt.

Zwei oder drei

gute Tischler

finden sofort Beschäftigung bei João Oehlmeier in S. João do Rio Claro.

Wo gibt's die beste Wurst?

Dem verehrlichen Publikum bringe hiermit zur gefälligen Erinnerung, dass bei mir stets mehrere Sorten vorzüglicher Wurst zu haben sind und Bestellungen für hiesigen Platz sowie nach auswärts prompt und billig ausgeführt werden.

Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen Lokalitäten, in welchen nur die besten Qualitäten Biere inländischer wie ausländischer Marken verschenkt werden, und lade noch hiermit zu dem morgen Sonntag den 29. Januar stattfindenden

Tanzvergnügen

ganz ergebenst ein.

João Morbach, Rua do Triumpho 7.

Erede Skandinavens.

Opmerksomhed heubdes paa, at i følge Beslutning paa Mødet den 2. Januar; afholdes Lørdagen den 4. Februar i Hr. Abrahams Lokaler, Rua S. Iphigenia, en festlig Sammenkomst med Bal hvortil alle Skandinaver venligst Indbydes. Lister til Paategning ere fremlagte hos de Hr. Edv. Mode. Rua Triumpho N. 13, S. Nielsen, Rua Victoria 74, og Hr. Johnson, Rua S. Iphigenia N. 67, samt hos Undertegnede.

Chr. Rosted,

Festudvalgets Kasserer, Rua 25 de Março Nr. 30.

Mme. VIUVA MARY ESCOFFON

Corset-Fabrik

empfeilt Corsets von 6\$000 bis zu 25\$000. Hygienische Gürtel zum Gebrauche für Schwangere und für Kranke. Corset-Schmüre von 5 Metern à 800 Rs. Barbatana à 800 und 400 Rs. Waschen und Ausbessern von Corsets.

Rua do Rozario 7.

Photographie.

Reichhaltiges Sortiment

sämmtlicher photographischer Artikel stets vorräthig in der

PHARMACIA NORMAL, Rua da Imperatriz N. 50

Bestellungen nach dem Innern werden prompt besorgt.

Gesucht wird eine Köchin und ein Kindermädchen. Näheres im Bureau der Gascompagnie, Rua da Imperatriz N. 3.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Landwirth in mittleren Jahren im Innern der Provinz, welcher sein gutes Auskommen hat, wünscht sich mit einem ordentlichen Mädchen oder jüngeren Wittve zu verehelichen, und sucht, da es ihm an Gelegenheit mangelt, auf diesem Wege eine Bekanntschaft anzuknüpfen. Ernstgemeinte Offerten unter R. P. erbittet man an die Expedition d. Bl.

Deutscher Arzt.

DR. ADOLPH LUTZ

hat sein Consultorium nach Rua S. Bento 42

verlegt. Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Wohnung: Rua do Gazometro 37.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Gasthaus

„Zum Deutschen Haus“

RIO DE JANEIRO

TRAVESSA DO PAÇO N. 5 Sobrado

Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen nach allen Richtungen. Auskunft wird Jedem ertheilt.

Deutsche Zeitungen.

Achtungsvoll

A. Bromberg.

Augenarzt.

Der Spezialist

DR. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

Neue Dampfmühle.

Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Notiz, dass ich in Travessa do Seminario N. 14 eine Dampfmühle errichtet habe und stets gut gemahlene Fubá, Kaffee, Salz u. s. w. in bester Qualität vorräthig halte. Preise billigst.

Carl Plaster & Co.

Ein erfahrener Bäcker, guter Ofenarbeiter, sucht baldigst hier oder auswärts Stelle. Näheres Rua General Osoroí 61.

Verzeichniss von Journalen

welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes zu beziehen sind:

Fliegende Blätter	12\$000
Kladderatsch	10\$000
Modenwelt	6\$000
Bazar	10\$000
Frankfurter Zeitung (Wochenausgabe)	8\$000
Kölnische Zeitung do.	12\$000
Echo	12\$000
Deutsche Weltpost	5\$000
Leipziger Illustrirte Zeitung	27\$000
Gartenlaube	9\$000
Ueber Land und Meer	14\$000
Schorers Familienblatt (Wochenschrift)	10\$000
Buch für Alle	8\$000
Vom Fels zum Meer	12\$000
Neue Welt	6\$000
Romanbibliothek	9\$000
Illustrirte Romane aller Nationen	6\$000
Illustrirte Welt	9\$000
Illustrirte Chronik der Zeit	6\$000
Daheim. Deutsches Familienbl. 52 Nrn. do. Monatsausgabe. 12 Hefte	9\$000
Neue Musikzeitung	5\$000
Bibliothek d. Unterhalt. u. d. Wissens 13 Bde.	9\$000
Deutsche Tischler-Zeitung	8\$000
Der Bierbrauer	10\$000
Katholischer Volksbote	6\$000
Arbeiter-Zeitung	4\$000
Recht auf Arbeit	
Süddeutscher Postillon	zusammen 4\$000
Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung	9\$000

Die vorstehend aufgeführten Journale und alle sonstigen Zeitschriften sowie auch Bücher jeder Art werden von uns jederzeit auf Wunsch verschrieben. Wir haben neuerdings unsere Anordnungen so getroffen, dass jeder Auftrag auf die schnellste und exakteste Weise ausgeführt wird.

Um den Bedürfnissen des Publikums noch mehr entgegenzukommen, haben wir beschlossen, mit unserem Bureau eine Buchhandlung zu verbinden, worin sämmtliche Bücher, welche voraussichtlich für das deutsche Publikum von Interesse, zur Auswahl vorräthig gehalten werden. Nähere Mittheilung wird hierüber noch erfolgen.

Deutscher Männergesangverein

LYRA.

Das diesjährige

Maskenfest

der Gesellschaft findet am Sonnabend den 11. Februar im Clubhause statt.

DAS COMITÉ.

Dr. Joaquim de Azambuja

Advokat

besorgt alle in seinen Beruf einschlagenden Geschäfte, besonders gerichtliche und freundschaftliche Liquidationen, Aufträge bei Banken, Compagnien und Repartições publicos.

Bureau: Rua do Imperador N. 8.

S. PAULO.

Zur Beachtung!

Die beiden Kunden, welche zwischen 4 und 5 Uhr am Morgen des 6. d. M. die Bretter von meinem Hofe geholt haben, ohne zu fragen, was sie kosten, werden hiermit benachrichtigt, dass ich jetzt gut sortirt bin und ihrem Erscheinen entgegensehe.

São Carlos do Pinal, im Januar 1888.

Josef Benjamin, Tischler.

Abreise.

Da ich im Begriffe bin, eine Reise nach Europa anzutreten, so theile ich dieses allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch mit und sage Ihnen ein herzliches Lebewohl.

S. Paulo, 24. Januar 1888.

Gottfried Kleeberg.

Ein tüchtiger

Conditorgehülfe

findet Arbeit in der Imperial Confeitaria, Rua da Imperatriz N. 26.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von São Paulo und Umgegend machen wir hiermit bekannt, dass wir unter der Firma

R. KRAUER & C.

ein Maler-, Tapezierer- & Lackirer-Geschäft eröffnet haben. Wir sind durch enge Verbindungen mit Europa in der Lage, unsere Preise billig zu stellen. Mehrjährige Erfahrung in diesen Arbeiten berechtigt uns, nur gute und solide Arbeit zu versprechen, und erlauben uns hiermit, unser Geschäft angelegentlichst zu empfehlen. S. Paulo, 1. Januar 1888.

R. Krauer & C.,

Rua Episcopal 37.

Ein Saal und Schlafzimmer

ist zu vermieten. Rua 25 de Março N. 24.

Zu vermieten: Ein schönes geräumiges Zimmer und Alkoven. Rua Santa Iphigenia 20.



C. Carris de ferro S. Paulo a Santo Amaro

Sonntag den 29. Januar

Fest des Heiligen Amaro in Santo Amaro.

Die Züge fahren wie folgt: Nach Santo Amaro von der Liberdade: 6.40, 9, 11, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr; von Santo Amaro: 8, 10.20, 12.20, 2.20, 3.20, 4.20, 5.20, 6.20 und 7.20.

Montag den 30. Januar

Fest des Heiligen Sebastian's in Santo Amaro.

Nach S. Amaro, von der Liberdade: 6.40, 11, 1, 4 und 5 Uhr; von Santo Amaro: 8, 12.20, 2.20, 5.20 u. 6.20. Die Züge nach Villa Marianna und Schlachthaus wie gewöhnlich.

Sonntag; Musik in Villa Marianua.

A. Kuhlmann,

Superintendent.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

BALTIMORE

wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. Februar nach:

Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & C.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 51.

Kaffee. Santos, 26. Januar.

Markt matt.

Verkauft wurden heute 5000 Sack.

Zufuhr vom 1.—24.	83,197 Sack.
„ am 26.	5,659 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	3,419 „
Verkäufe seit dem 1. d.	52,500 „
Vorrath 1. und 2. Hand	310,000 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Finance, von New-York, d. 28.

Victoria, von den Südhäfen, d. 31.

Aymoré, von Rio, d. 1.

Rio Pardo, von Rio, d. 2.

Abgehende Dampfer:

Finance, nach New-York, d. 30.

Victoria, nach Rio, d. 31.

Rio Pardo, am 2. Februar, Mittags, nach:

Paranaguá, Desterro, Rio Graude, Pelotas und Porto Alegre.

In RIO erwartete Dampfer:

La Plata, von Southampton, d. 29.

Bessell, von Liverpool, d. 29.

Sirius, von Liverpool, d. 30.

Curitiba, von Hamburg, d. 31.

In RIO abgehende Dampfer:

Kepler, nach Antwerpen, d. 30.

Catania, nach New-York, d. 31.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:

In Joinville: Ferdinand Friedrich Schulz mit Emilie Auguste Elisabeth Wolff. — Thomas Suszek mit Margaretha Neubauer.

Beerdigt:

In Joinville: Martin Erzinger, 19 J. 11 M. — Frau Paulina Simm, 39 J.

Geflügelte Worte aus dem österreichischen Reichstag. Der Finanzminister Dunajewski behauptete s. Z.: Das Defizit kann nur geheilt werden durch ein größeres Defizit. Minister von Gutsch liess das Wort fliegen: Es gibt häufig unterrichtete, aber nicht erzogene Menschen. Pater Greuter meinte: Es geht mit diesen Gehaltserhöhungen der Beamten gewöhnlich so: Wenn's regnet, so werden zuerst die oberen Zweige nass. Baron Königswarter: Minister kommen und gehen, und sehr oft ist die Hoffnung, dass sie gehen, der einzige Tröst während der Zeit, wo sie da sind. Lasser: Es gibt Ministerreden, die man redet, wenn man Minister ist, und es gibt Ministerreden, die man spricht, wenn man noch nicht Minister ist. Plener: Der ganze soziale Prozess der Welt besteht in einem stetigen Aufrücken der einen Schicht der bürgerlichen Gesellschaft nach der andern. Alexander Schindler behauptete vom preussischen Adler, dass er zwar nur einen Kopf, aber einen sehr praktischen habe. Graf Taaffe behauptete vom Ideal, seine Eigenthümlichkeit bestehe darin, dass man es nicht erreiche.

Ueber das Lachen. Interessant sind folgende Beobachtungen des Lacheus: Wer in a lacht, ist freimüthig, geräuschvoll, beweglich, bisweilen auch unbeständig; in i lachen Kinder und treuherzige, dienstfertige, schüchterne und unentschlossene Personen; in e phlegmatische und melancholische Menschen; in o grossmüthige und unerschrockene; in u Misanthropen.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 41.